

PfARREAKTUELL

Der Pfarrbrief der Pfarren **Höflein**, **Kritzendorf**, **St. Martin** und der **Stiftspfarrkirche Klosterneuburg**

25. MAL Seite 2
BISCHOWSWEIHE Seite 4
SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG Seite 11



HÖFLEIN S13

KRITZENDORF S15

ST. MARTIN S18

STIFT S20

GRÜSS GOTT

und herzlich willkommen zur neuen Ausgabe von „Pfarre aktuell“, dem Magazin der vier Klosterneuburger Pfarren Höflein, Kritzdorf, St. Martin und der Stiftspfarr Klosterneuburg.

Mit dieser 25. Ausgabe von „Pfarre aktuell“ halten Sie nicht nur informative Seiten in Händen, sondern auch ein kleines Stück lebendige Pfarrgeschichte. Was im September 2017

als gemeinsames Projekt der Pfarren Höflein, Kritzdorf und der Stiftspfarr Klosterneuburg begann, hat sich zu einer festen Größe in unserem Klosterneuburger Kirchenleben entwickelt.

Die Idee hinter der ersten Ausgabe war einfach und doch wegweisend: durch die Bündelung von Kräften ein hochwertiges, ansprechendes Pfarrblatt zu schaffen, das die Vielfalt und das Engagement in un-

seren Gemeinden widerspiegelt. Die Premiere im September 2017 war ein Erfolg und zeigte, dass Zusammenarbeit über die Pfarrgrenzen hinweg Früchte trägt. Ein besonderer Meilenstein war das Jahr 2022. Im September dieses Jahres hießen wir die Pfarre St. Martin als vierten im Bunde willkommen. Diese Erweiterung war ein starkes Zeichen der Verbundenheit und hat unser gemeinsames Pfarrblatt weiter bereichert. Seitdem erscheint „Pfarre



aktuell“ dreimal pro Jahr als Sprachrohr unserer nunmehr vier Pfarren, das die unterschiedlichsten Veranstaltungen, Berichte und geistlichen Impulse vereint.

In mittlerweile 25 Ausgaben teilen wir unzählige Geschichten: von liturgischen Feiern über karitative Projekte bis hin zu den stillen, aber wichtigen Diensten unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jede Ausgabe war ein Spiegelbild

des lebendigen Glaubens und der starken Gemeinschaft, die unsere Pfarren auszeichnet. Wir haben Freud und Leid geteilt, informiert und inspiriert.

Mein herzlicher Dank gilt denen, die Beiträge schreiben, redaktionelle Arbeit leisten, fotografieren, Kristian Scharck für das Layout, der Firma Netinsert für den Druck, der Firma Ing. Köck für die Zustellung – und vor allem Ihnen, liebe Leserinnen und Leser.

Ihre Treue und Ihr Interesse sind der Motor, der „Pfarre aktuell“ am Laufen hält.

Möge dieses Jubiläum uns daran erinnern, wie viel wir gemeinsam erreichen können. Wir blicken voller Zuversicht auf die kommenden Ausgaben und die gemeinsamen Wege, die wir in unseren Pfarren noch gehen werden.

**Ihr Pfarrer
Reinhard Schandl**



MUTIG UND STARK

Josef Grünwidl, seit 22. Jänner 2025 Apostolischer Administrator der Erzdiözese Wien, wurde am 17. Oktober 2025 von Papst Leo XIV. zum Erzbischof von Wien ernannt. Am **24. Jänner 2026** wird er im Wiener Stephansdom durch Christoph Kardinal Schönborn zum Bischof geweiht.

Anlässlich der Männerwallfahrt hat er zu Leopoldi 2025 im Stift Klosterneuburg dazu ermutigt, christliche Minderwertigkeitskomplexe abzulegen und die Kirche als lebendiges Hoffnungszeichen in die Welt zu tragen.

Grundlage für Glauben ist das Evangelium selbst. Grünwidl bezeichnet es als „die beste Botschaft für die Welt von heute“ – eine Botschaft, die Hoffnung, Freude, Liebe, Frieden, Gemeinschaft und die

Aussicht auf Leben in Fülle verspricht. In einer Zeit, die oft von Unsicherheit und Zukunftsängsten geprägt ist, bietet das Evangelium einen festen Anker.

An zwei wichtige Attribute des heiligen Leopold als „Zeichen der Hoffnung“ – nämlich Kirchenmodell und Fahne – hat er anschließend erinnert. Heute sei es „nicht mehr in, Kirche zu tragen, Kirchen würden kaum gebaut, sondern eher umgewidmet oder verkauft. Dabei bringe Kirche eine Lichtspur der Hoffnung“, so Grünwidl: „Die Kirche ist besser als ihr Ruf. Denn sie gebe viel mehr Grund zur Dankbarkeit als zum Jammern oder Schämen“. Was sich Menschen „auf die Fahne heften, das ist ihnen wichtig“, betonte Grünwidl. Die Fahne sei eine Ermahnung und Ermutigung, den Glauben zu bekennen.

Christen sind deswegen aufgerufen, mutig und stark zu sein und ihren Glauben aktiv in Familie, Beruf und Gesellschaft einzubringen. Die Auffassung, Glaube sei Privatsache und müsse aus dem öffentlichen Leben verbannt werden, erteilt der künftige Wiener Erzbischof eine klare Absage.

Der Glaube und die Gemeinschaft der Kirche machen uns „resilient“, also widerstandsfähig gegen Angst, Frust, Aggression und negative Kräfte, die unsere Gesellschaft zu spalten und polarisieren versuchen.

Diese „Lichtspur der Kirche“, die seit 2.000 Jahren leuchtet, manifestiert sich im täglichen Wirken unzähliger Menschen: in den Pfarren als „spirituelle Nahversorgung“, durch Religionslehrkräfte, Klöster, Stifte, Ordensgemeinschaften, Privatschulen, Spitäler, Heime, Pflegeeinrichtungen und das unverzichtbare Wirken der Caritas. Das enorme ehrenamtliche Engagement, das all dies trägt, darf dabei nicht als Selbstverständlichkeit hingenommen werden.

Ich wünsche Josef Grünwidl für seinen Dienst als Erzbischof von Wien und Nachfolger der Apostel viel Kraft, diesen treu und tatkräftig zu erfüllen. Denn, „in einer Welt, die oft pessimistisch wirkt, ist diese Botschaft ein wichtiger und notwendiger Impuls“ – so seine eigenen Worte bei der Männerwallfahrt.

Reinhard Schandl



HABEN UND HINGABE

Eine Spurensuche zwischen Eigentum, Verwurzelung und Verantwortung

Mein Leben. Meine Gedanken. Mein Körper. Meine Frau. Meine Kinder. Meine Freunde. Meine Katze. Mein Haus. Mein Garten. Mein Auto. Meine Kleidung. Meine Bilder. Meine Bücher. Mein Wissen. Mein Job. Meine Meinung. Meine Gefühle. Meine Seele.

Ich besitze vieles – und doch ist nicht jedes Besitzen gleich. Es gibt Besitz, der Kraft schenkt, und Besitz, der erschöpft. Der Philosoph Erich Fromm unterscheidet zwei Lebensformen: jene, die sich über Besitz definieren, und jene, die sich im Vollzug des Seins, der Beziehung und Gegenwart verwirklichen. Besitz, so Fromm, kann zur inneren Verarmung führen, wenn er nicht in die Substanz des Lebens integriert wird.

Der sprachliche Akt, etwas „mein“ zu nennen, ist mehr als ein juristisches Bekenntnis. Wenn ich sage: „mein Garten“ oder „mein Beruf“, dann ist das nicht nur eine Aussage über Zugehörigkeit, sondern auch über Verantwortung. Umgekehrt stellt sich die Frage: Bin ich auch der Pfleger des Gartens? Der Diener meines Berufs? Diese Perspektive wird besonders deutlich in zwischenmenschlichen

Beziehungen. Wer von „meiner“ Frau spricht, muss auch bereit sein, „ihr“ Mann zu sein. Besitz, der keine Gegenseitigkeit kennt, bleibt flach oder wird zerstörerisch. In der Tiefe ist Besitz nie einseitig. Er verlangt Antwort, Einlassung, Bereitschaft.

Wohnraum zeigt paradigmatisch, was Besitz gesellschaftlich bedeutet. Die Diskussion um Miete und Eigentum ist nicht nur eine Frage des Wohnrechts, sondern der kulturellen Verfasstheit unserer Beziehung zur Welt. Eigentum, das als Spekulationsobjekt verstanden wird, führt zu Entfremdung: von Ort, Nachbarschaft, Geschichte. Miete, die als bloßer Kostenfaktor gesehen wird, verhindert Verwurzelung. Aber sich Raum aus Hingabe anzueignen, kann etwas Heilsames entfalten. Es schafft eine Verbindung zum Ort und darüber hinaus: zur Geschichte, zur Nachbarschaft, zur Verantwortung für das Ganze.

Wer sich von einem Ort besitzen lässt, wird verwurzelt. Nicht im Sinne von Sesshaftigkeit allein, sondern im Sinne einer Beziehung, die Raum, Zeit und Handlung integriert. Identität erwächst nicht allein im Innern, sondern in der Interaktion mit dem Ort. Ich werde durch das Leben in meinem Haus geprägt, durch die Pflege meines Gartens, durch das Gespräch mit meiner Nachbarin. Zugleich präge ich diese Orte mit: durch Gesten, Entschei-



dungen, durch das, was bleibt, wenn ich weggehe.

In der biblischen Tradition gehört alles, was der Mensch besitzt, letztlich Gott: „Des Herrn ist die Erde und was darinnen ist“ (Ps 24,1). Besitz ist Gabe, kein Eigentumsrecht im modernen Sinne. Der Mensch ist Verwalter, nicht Herrscher. Diese Sichtweise birgt eine radikale Ethik: Die dialogische Wechselwirkung mit dem Besitz ist keine Option, sondern Pflicht. Wer Land besitzt, ist verantwortlich für seine Fruchtbarkeit. Wer Raum besitzt, ist verantwortlich für seine Nutzung. Wer Macht besitzt, ist verantwortlich für den Schutz der Schwachen. Eigentum ist in diesem Denken nicht Distinktion, sondern Dienst.

In Zeiten ökologischer Krisen wird diese Sicht drängend aktuell. Klimawandel, Bodenversiegelung, Ressourcenverschwen-

dung sind Ausdruck einer Haltung, in der Besitz als Verfügungsmacht verstanden wird, nicht als Beziehung. Nur wenn wir uns vom Besitz auch rufen lassen – zu Pflege, Mäßigung, Mitverantwortung – kann er Teil einer ökologischen Ethik werden.

Der Soziologe Hartmut Rosa beschreibt in seinem Konzept der Resonanz eine Weltbeziehung, in der Dinge und Menschen nicht manipuliert, sondern als Gegenüber erfahren werden. Ein Garten, der mich anspricht. Ein Ort, der mich ruft. Wir brauchen eine neue Kultur des Besitzes: eine, die nicht im Haben verstummt, sondern zur Beziehung führt. Besitz bildet, fordert, verändert. Deshalb sollten wir uns gut überlegen, was wir besitzen – und warum. „Mein“ ist nie ein neutrales Wort. Es verpflichtet. Es lädt ein. Es fordert Antwort.

Claudiu Silvestru

INNERE REISE

„Your own personal Jesus“ dieser Depeche Mode Song aus 1989 wurde vor einiger Zeit im Radio gespielt. Das Lied selbst beschreibt, wie manche Menschen sich einen „persönlichen Retter“ erschaffen. Jemand, dem sie ihre Hoffnungen, Ängste und Sehnsüchte anvertrauen, eine Art spiritueller Führer. Jemanden, von dem sie sich hier und jetzt Hilfe und Unterstützung erwarten, eine zutiefst menschliche „second best“ Gottesfigur.

Das brachte mich dazu, einmal wieder intensiv über Gott, über „meinen persönlichen christlichen“ Gott nachzudenken, zu recherchieren und nachzusinnen, mit dem Ziel, dann darüber zu schreiben. Dieser Prozess zog sich über mehrere Wochen hin. Durch Äußerungen von anderen über Gott änderte er immer wieder seine Richtung. Er mündete in einige, dann gleich wieder verworfene Ideen für diesen Artikel hier und brachte mich zum Schluss fast zum Scheitern. Erst als ich begann,

alles, was ich an klugem, theologisch fundiertem Wissen zusammengetragen hatte, einmal beiseitezulassen und mich nur in meinem Innern darauf konzentrierte, was denn Gott für mich bedeutet und ist, bin ich weitergekommen.

Gott ist keine ferne, unbegreifliche Größe. Er ist für mich nicht abstrakt, nicht nur eine Idee, sondern zutiefst persönlich. Ich habe zu ihm eine lebendige Beziehung, in der ich auch einmal zweifeln, meckern,

zürnen oder ganz euphorisch sein darf. Er hat mich von Anfang an in all meinen Lebensphasen begleitet, meinen Fragen und Zweifeln Raum gelassen. Mein Gott ist kein Richter, der nur auf meine Fehler achtet, sondern er trägt mich, wenn ich schwach bin, und stärkt mich, wenn ich mutig sein soll.

Woher ich das weiß?

> Weil ich noch nie endgültig daran verzweifelt bin, dass sich meine Lebenspläne und die Vorstellungen, die ich für andere hatte, nicht alle verwirklichen ließen.

> Weil ich in den Reaktionen anderer auf mein Handeln erfahren habe, dass ich etwas richtig gemacht habe.

> Weil die Menschen mich manchmal einfach anlächeln und freundlich sind.

> Weil es immer wieder biblische Verse und Texte gibt, die mich aufbauen und trösten.

> Weil ich zuweilen im Gebet echte Ruhe und Frieden finde.

> Weil ich nie das Gefühl habe, ganz allein zu sein.

> Weil ich der christlichen Botschaft glaube, dass Gott Liebe ist.

Mein persönlicher Gott ist also kein ferner Herrscher, sondern mein Freund, mein Dialogpartner, mein Mutmacher, mein persönliches Gegenüber und Quelle der Liebe. Mein Gott geht mit mir mit – Schritt für Schritt. Darauf vertraue ich und daran glaube ich, selbst wenn ich nicht immer auf alles eine Antwort habe. Oder um noch einmal den Depeche Mode Song zu zitieren: „Reach out, touch faith“!

Annette Fritsch-Langer

NEUJAHRSEMPFANG

Die Pfarre Höflein, Kritzendorf und St. Martin sowie die Stiftspfarre laden am Mittwoch, **14. Jänner 2026** um 18:00 zu ihrem Neujahrsempfang im Pfarrzentrum Schiefergarten 1, herzlich ein.

Unser Neujahrsempfang bietet eine gute Gelegenheit, das neue Jahr gebührend zu feiern, die lebendige Gemeinschaft und das Miteinander unserer Pfarren zu erleben und sich über die Pläne und Schwerpunkte für das kommende Jahr auszutauschen.

Auf Ihr Kommen freuen sich

**Stefan Porstner,
Gerhard Muggenhuber,
Annette Fritsch-Langer
und Hedy Wögerbauer**



Vom **18. bis 25. Januar 2026** findet die jährliche Gebetswoche für die Einheit der Christen statt. Gläubige aller Konfessionen kommen in dieser Zeit zusammen, um gemeinsam für die sichtbare Einheit der Kirche zu beten. Das diesjährige Motto lautet „Ein Leib und ein Geist“, angelehnt an den Epheserbrief (Eph 4,4).

Diese Woche, die gemeinsam vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) vorbereitet wird, lädt ein, über das Fundament

EINHEIT

unserer Einheit nachzudenken. Wir haben alle denselben Herrn, denselben Glauben, dieselbe Taufe und denselben Gott und Vater aller.

In einer Welt, die oft von Spaltungen geprägt ist, ist unser gemeinsames Gebet kraftvolles Zeichen der Hoffnung und der gegenseitigen Verbundenheit. Es erinnert

an den gemeinsamen Auftrag, das Evangelium zu bezeugen.

Wir laden herzlich ein, am Sonntag, den **18. Jänner 2026** um 19:00 in der evangelischen Kirche zu beten, dass wir dem Wunsch Jesu Christi nach Einheit immer näherkommen.

Maria Neuwirth-Riedl



VALENTINSTAG

Valentinstag ist mehr als Rosen und Schokolade – es ist ein Tag, um die Liebe in all ihren Facetten zu feiern!

Darum laden wir herzlich zu einer besonderen Gottesdienstfeier ein. Wir wollen gemeinsam innehalten, nachdenken, danken, träumen und Gott um seinen Segen bitten für unsere Beziehungen, für unsere Liebe.

Was uns erwartet

- > Eine stimmungsvolle Feier mit Musik, Gebet und persönlichem Segen für Paare
- > Worte, die das Herz berühren
- > Raum für Besinnung auf das, was wirklich zählt
- > Zeit für Dankbarkeit, Freude und Hoffnung



> Gelegenheit, unsere Liebe bewusst zu erleben, zu feiern und zu stärken

> Gemeinschaft und gute Gespräche beim Ausklang mit Brot und Wein

Datum: Samstag, **14. Februar 2026**

Zeit: 17:00

Ort: Pfarre St. Martin, Martinstraße 40.

Wir freuen uns auf alle, die ihre Liebe feiern und im Vertrauen auf Gottes Nähe gestärkt weitergehen möchten – ob frisch verliebt, verlobt, schon lang verheiratet, in einer Partnerschaft lebend oder einfach seit vielen Jahren gemeinsam unterwegs.

Herzlich willkommen!

**Das Thementeam „Gottesdienste“
der Pfarrinnovation Klosterneuburg**

WELTGEBETSTAG

Der Weltgebetstag der Frauen 2026, der am Freitag, den **6. März 2026**, weltweit gefeiert wird, lädt Gläubige aller Konfessionen ein, sich mit den Frauen aus Nigeria zu solidarisieren.

Die Liturgie, die von einem ökumenischen Team nigerianischer Frauen erarbeitet wurde, steht unter dem Motto: „Kommt, lasst euch stärken!“ in Anlehnung an das Bibelwort aus *Mt 11,28-30*: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

Nigeria, das bevölkerungsreichste Land Afrikas mit über 250 ethnischen Gruppen und Sprachen, steht im Zentrum der diesjährigen Gebete. Die Gottesdienstordnung spiegelt die kulturelle Vielfalt sowie die Hoffnungen, Herausforderungen und die Widerstandsfähigkeit der nigerianischen Frauen wider. Sie berichten von ihrem Alltag, der oft von politischen Umbrüchen, wirtschaftlicher Unsicher-



heit und sozialen Spannungen geprägt ist, und teilen ihre tiefe Verwurzelung im Glauben, die ihnen Stärke gibt. Der Weltgebetstag ist die größte ökumenische Basisbewegung christlicher Frauen weltweit und verbindet Menschen in rund 170 Ländern in einer 24-stündigen Gebetskette. Durch die Kollekte werden weltweit Projekte zur Stärkung von Frauen und Mädchen unterstützt.

Sie sind herzlich eingeladen, am Gottesdienst am Freitag, 6. März 2026, um 19:00 in der Pfarre Weidling teilzunehmen, um die Stimmen der oft überhörten Frauen aus Nigeria zu hören und sich von ihrem Gottvertrauen inspirieren zu lassen.

Maria Neuwirth-Riedl

SUPPE TO GO

Unter dem bewährten Motto „Teilen spendet Zukunft“ engagiert sich die Katholische Frauenbewegung (kfb) seit Jahrzehnten für Frauen und Familien in den Ländern des Globalen Südens.

Die Erlöse dieser österreichweiten Initiative fließen in rund 70 konkrete Hilfsprojekte,



die es benachteiligten Frauen ermöglichen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und ihre Lebensumstände nachhaltig zu verbessern.

„Suppe to go“ ist ein Zeichen der Solidarität. Während wir hierzulande eine einfache Fastensuppe genießen, unterstützen wir Frauen, die oft täglich um ihre Existenz kämpfen müssen.

Frauen und Männer und Jugendliche aus der Pfarre St. Martin und der Stiftspfarre werden mit viel Liebe und Engagement verschiedene Suppen vorbereiten. Ob klassische Gemüsesuppe oder eine andere wohlschmeckende Variation – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Der Betrag,

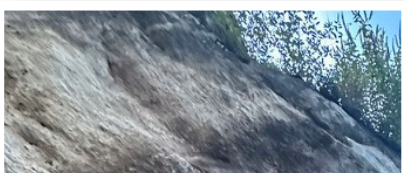
den Sie für die Suppe bezahlen, kommt direkt den Projekten der Aktion Familienfasttag zugute.

Zwischen 9:00 und 12:00 können Sie am Samstag, **21. März 2026** am Stadtplatz im Marktbereich selbst gekochte Suppen in Gläsern abgefüllt gegen eine Spende erwerben und so die, von der kfb unterstützten, Projekte in Ländern des Südens unterstützen.

Weitere Informationen zur Aktion Familienfasttag finden Sie unter www.teilen.at.

**Maria Neuwirth-Riedl,
Tamara Tesak**

LOURDES



Das Marianische Lourdes Komitee organisiert auch im Jahr 2026 wieder eine Pilgerreise in den weltberühmten



Marienwallfahrtsort Lourdes. Unter der geistlichen Leitung von Propst Anton Höslinger findet die Wallfahrt vom **16. bis 21. Juli 2026** statt.

Lourdes in den französischen Pyrenäen ist seit den Marienerscheinungen im Jahr 1858 ein bedeutender Wallfahrtsort. Jährlich pilgern Millionen Menschen hierher, um Trost, Stärkung im Glauben und Heilung an Körper und Seele zu suchen. Die Grotte von Massabielle, die Bäder im Quellwasser und die beeindruckenden Lichterprozessionen sind Höhepunkte jeder Pilgerfahrt.

Der Preis beträgt € 1.340,- für Erwachsene, für Jugendliche € 770,-; Aufzahlung für Einzelzimmer: € 210,-

Das Anmeldeformular sowie detaillierte Informationen zum Programm sind auf der Website des Marianischen Lourdes Komitees verfügbar:

www.lourdeskomitee.at.

Telefonische Auskunft unter:
+43 1 587 52 05.

Reinhard Schandl

KIRCHENJAHR

Jahres- und Lebensrhythmus sind stark vom Ablauf des kirchlichen Jahres mit seinen Riten und Festen geprägt. Diese geben Halt, schenken Geborgenheit.

Der Festrhythmus des Kirchenjahres bestimmt in unserer westlichen Welt nach wie vor auch das bürgerliche Jahr.

Von der Substanz der christlichen Feste, der Feiertage und Sonntage des Kirchenjahres, ihrem Sinn und ihrem Brauchtum, leben die Menschen unseres Kulturkreises.

20. Januar

Sebastian war ein römischer Soldat und Märtyrer, der Ende des 3. Jahrhunderts in Rom starb. Er stammte aus Mailand und diente als Offizier. Im Geheimen bekannte er sich zum Christentum und unterstützte notleidende Glaubensbrüder. Als sein Glaube entdeckt wurde, verurteilte ihn der Kaiser zum Tod. Sebastian wurde von Bogenschützen erschossen, jedoch nicht tödlich verwundet. Eine fromme Witwe namens Irene pflegte ihn gesund. Nach seiner Genesung kehrte Sebastian mutig zum Kaiser zurück, um ihn erneut für seinen Glauben zur Rede zu stellen. Daraufhin befahl dieser, ihn im Circus mit Keulen zu Tode zu prügeln.

5. Februar

Die heilige Agatha war eine Jungfrau und Märtyrerin aus Catania auf Sizilien, die im 3. Jahrhundert lebte und deren Gedenktag der 5. Februar ist. Sie wurde während der Christenverfolgung unter Kaiser Decius gefangen genommen, weil sie ihr Gelübde der Jungfräulichkeit nicht brechen und den römischen Statthalter nicht heiraten wollte.

Der Überlieferung nach erlitt sie grausame Folterungen. Sie starb im Gefängnis. Agatha ist Schutzpatronin unter anderem von Catania, Malta und der Ammen; sie wird auch bei Brustkrankheiten und gegen Feuer angerufen.



7. März

Die heiligen Perpetua und Felicitas starben um 203 in Karthago (im heutigen Tunesien) den Märtyrertod. Ihre Geschichte gehört zu den ältesten und authentischsten überlieferten Martyriumsberichten, da ein Teil davon von Perpetua selbst im Kerker verfasst wurde. Perpetua war eine junge, adlige und gebildete Mutter, die kurz zuvor ihr Kind geboren hatte. Felicitas war ihre Sklavin, die zum Zeitpunkt ihrer Hinrichtung hochschwanger war. Beide wurden wegen ihres christlichen Glaubens verhaftet und trotz der Bitten ihrer Familienangehörigen und der Umstände ihrer Mutterschaft zum Tode verurteilt. Sie starben gemeinsam mit anderen Christen in der Arena, wo sie wilden Tieren vorgeworfen wurden. Sie gelten als starke Vorbilder für Glaubensstandhaftigkeit und Mut.

Gedenktage der Heiligen im Ablauf des Kirchenjahrs sind weit mehr als nur historische Erinnerungen. Sie sind wesentlicher Bestandteil der Liturgie und bieten den Gläubigen Orientierung und Inspiration. Die Lebensgeschichten der Heiligen – ob als Einsiedler, Soldaten oder Mütter – zeigen, wie der Glaube unter unterschiedlichsten Lebensbedingungen gelebt und bezeugt werden kann. Sie sind Vorbilder in der Nachfolge Christi, deren Standhaftigkeit und Hingabe belegen, dass ein Leben aus dem Glauben heraus auch unter Verfolgung und Leid möglich ist.

Die Kirche feiert diese Feste, um die Gläubigen an die universelle Berufung zur Heiligkeit zu erinnern und in den Heiligen machtvolle Fürsprecher bei Gott zu sehen.

Reinhard Schandl

BEVOLLMÄCHTIGEN



Was macht Ihnen Freude – und möchten Sie diese Freude vielleicht einmal mit anderen teilen?

Wenn Sie eine Fähigkeit oder ein Talent haben, freuen wir uns sehr, wenn Sie sich melden. Jede kleine Gabe kann für andere etwas Großes sein.



Werden Sie Teil unserer Thementeams – ganz so, wie es für Sie passt.

Ob regelmäßig oder ganz spontan. Wir finden gemeinsam die Aufgabe, die zu Ihnen, Ihren Interessen und Ihrem Zeitrahmen passt. Wir freuen uns auf Ihr Mitwirken!

Hier finden Sie alle Informationen:

<https://pfarrinnovation.at>



Nächster Workshop Pfarrinnovation



Wir laden Sie herzlich zum nächsten Workshop im Rahmen der Pfarrinnovation ein.

Datum: **Samstag, 7. März 2026**

Zeit: 9:30 – 15:30

Ort: Schiefergarten, Klosterneuburg

Inhalt

Jesus sprach nicht viel über Leitung – er lebte sie einfach vor. Und genau das ist unser Thema: Wir beleuchten, wie eine zukunftsfähige und stärkende Leitung aussieht,

- > die Potenziale in Menschen und der Gemeinschaft freisetzt.
- > die eine Pfarre baut, die nicht nur besteht, sondern trägt.

In diesem Workshop werfen wir einen frischen, manchmal auch augenzwinkernden Blick darauf, was „bevollmächtigende Leitung“ heute in der Praxis bedeutet – besonders dort, wo junge Menschen Orientierung und echte Mitsprache suchen.

Gemeinsam entschlüsseln wir das natürliche Spannungsfeld von Führung:

- > Wie geben wir Raum, ohne Menschen im Ungewissen zu lassen?
- > Wie führen wir klar, ohne unfreiwillig zu „steuern“?
- > Wie entsteht ein Miteinander, bei dem Freiheit und Richtung optimal zusammenspielen?



Wir identifizieren Haltungen, sammeln erprobte Impulse und entdecken kleine, aber wirksame Schritte, um dieses Gleichgewicht zu finden. Damit die Menschen und unsere Pfarren nachhaltig wachsen können.

Ihr Gewinn

Ein inspirierender und entlastender Austausch, der Mut macht, Klarheit schenkt und an der einen oder anderen Stelle ein befreiendes Schmunzeln auslöst.

Wir freuen uns sehr auf Ihre Teilnahme!

Heinz Goldemund

SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG



Einladung zum Reflektieren

Im Buch Genesis heißt es, der Mensch sei geschaffen, damit er den Garten Eden „bebaue und hüte“ (Gen 2,15). Mit heutigen Begrifflichkeiten heißt das, er wurde zum Facility-Manager der Schöpfung berufen – nicht als Herrscher, sondern als Hüter, dem Verantwortung übertragen ist. Diese originäre Aufgabe gewinnt heute neue Aktualität, wenn wir über Nachhaltigkeit im Umgang mit der Umwelt – sei es Natur, Ressourcen oder Menschen – sprechen. Mit dieser Doppelseite möchten wir in unseren Pfarren einen Raum öffnen, in dem Glaube, Denken und Handeln miteinander ins Gespräch kommen. Es soll hier sowohl um geistige Impulse gehen – um das Nachdenken über Schöpfung, Verantwortung und Zukunft – als auch um ganz konkrete Schritte: Wie wir in



unseren Pfarren, Familien und Leben Energie sparen, Lebensräume pflegen, achtsamer konsumieren, gemeinschaftlich teilen und helfen.

Darum laden wir herzlich zum Austausch ein: Wer Erfahrungen, Projekte oder Gedanken zu diesem Thema teilen möchte, ist willkommen, uns Beiträge zu schicken. Denn die Bewahrung der Schöpfung gelingt nur gemeinsam – wenn aus vielen Stimmen ein Chor wird, der die Erde als Gottes Werk und unsere gemeinsame Zukunft besingt.

Claudiu Silvestru

Beschützer des Werkes Gottes

„Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein, praktisch umzusetzen gehört wesentlich zu einem tugendhaften Leben; sie ist nicht etwas Fakultatives, noch ein sekundärer Aspekt der christlichen Erfahrung.“ (Laudato si' 217)

Dieses Zitat aus der Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus aus dem Jahr 2015 möchte ich an den Anfang meines Grußwortes stellen. Mir gefällt der Gedanke, dass wir Christen „Beschützer des Werkes Gottes“ sind, sehr gut. Gott hat uns die Erde anvertraut und wir haben den Auftrag und die Verantwortung sorgsam mit diesem Werk Gottes umzugehen. Eine große und verantwortungsvolle Aufgabe! Daher ist es auch wichtig, dass diese Verantwortung (in Pfarre, Familie oder Gemeinde) nicht an zwei, drei engagierte Personen abgeschoben oder delegiert wird, sondern jeder von uns seinen Beitrag leistet und wir alle mitdenken und sorgsam mit den Ressourcen der Erde umgehen.

Zweifelsfrei kein leichtes Unterfangen, aber was wäre die Alternative? Zuschauen, wie Gottes Werk, Gottes wunderbare Schöpfung immer weiter zerstört wird? Wollen wir das als Christen? Ich freue mich über alle Menschen, die hier

glaubwürdig und authentisch in ihrem Umfeld an einer lebenswerten Welt auch für die kommenden Generationen mitarbeiten. Es geht dabei nicht darum, alles perfekt zu machen und auch das Ringen um die richtigen Entscheidungen ist normal. Ich wünsche den Pfarren und allen Lesern des Pfarrblattes viel Kraft und Energie sich für Gottes wunderbare Schöpfung, seinem Werk, einzusetzen.

Markus Gerhartinger

Umweltbeauftragter der Erzdiözese Wien

Am großen Projekt mitarbeiten

Bei uns zu Hause gibt es Erdbeeren nur im Frühsommer, Gemüse fast ausschließlich aus Österreich und den Sauerrahm seit Neuestem im Glas. Fleisch kaufen wir, wenn, dann in Bio-Qualität, und der Abfall wird getrennt entsorgt. Die meisten Wege legen wir zu Fuß oder mit den Öffis zurück. Letzten Sommer sind wir mit dem Zug bis nach Stockholm gefahren. Okay,

mal ehrlich: so perfekt wie das klingt, ist es bei uns nicht. Ja, die meisten Lebensmittel bei uns sind bio, aber nicht alle. Und unser Auto wollen wir trotz der Öffi-Liebe nicht missen. Unsere Kleidung ist teilweise Fast-Fashion und somit das Gegenteil von nachhaltig. Aber wir bemühen uns, umweltbewusst zu leben, weil wir als Familie davon überzeugt sind, dass es sinnvoll ist. Für mich ist nachhaltiges Handeln eine bewusste Art zu leben. Ich esse gesünder, bleibe körperlich aktiv und kann mit gutem Gewissen Gast auf dieser Erde sein.

Das Nachdenken über Klimaschutz bringt mich dazu, meine eigenen Handlungen zu überdenken und im Wissen ihrer Auswirkungen zu setzen. Es ist, als würde man an einem großen Projekt mitarbeiten. Die Entscheidungen, die ich als einzelne Person treffe, haben Konsequenzen. „Fridays for Future“ haben gezeigt, wie weltumspannend Klimaschutz gedacht werden kann. Genauso wie die große Gemeinschaft, motiviert mich der Blick in die Zukunft. Wenn wir in ein paar Jahren noch Ski fahren

wollen, müssen wir jetzt etwas tun – jede und jeder von uns, Alt und Jung. Wie Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner schon gesagt hat, geht es nicht darum, dass wir uns unserer Vorfahren würdig erweisen, sondern unserer Enkelkinder.

Seit Herbst studiere ich Umweltingenieurwissenschaften an der Universität für Bodenkultur. Meine Studienwahl wird oft auf meinen umweltbewussten Lebensstil zurückgeführt. Für mich persönlich war das jedoch gar nicht der entscheidende Faktor. Mein Interesse an Wasserbau hat mich in diese Richtung gelenkt. Dass es dabei auch um nachhaltigen Ingenieurbau geht, finde ich trotzdem nicht schlecht. Mit der Natur zu bauen, statt gegen sie zu arbeiten, ist ein zukunftssträchtiger Ansatz.

Ich freue mich darauf, diese und weitere Fähigkeiten in meinem Studium zu lernen und damit der Erde das zurückzugeben, was sie mir ermöglicht: Leben.

Klara Slouk



DREIKÖNIGSAKTION



Das Sternsingen, die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder, hat eine lange Tradition – und ist eine wunderbare Sache.

Die Kinder und Jugendlichen ziehen durch unsere Straßen und bringen die weihnachtliche Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr 2026 in die Häuser. Sie erleben Gemeinschaft, üben soziale Kompetenz und entdecken, wie schön

und sinnvoll Helfen ist. Dabei verbinden sie Freude und Glaube mit aktivem Einsatz für Menschen, denen es weniger gut geht. Viele Menschen freuen sich schon auf den Besuch der lichtvollen Königinnen und Könige – und nicht nur das: Die Aktion setzt ein Zeichen für Gerechtigkeit, für den Schutz von Menschenrechten und Natur und gegen Kinderarbeit. Sie lässt uns über unseren Tellerrand hinausdenken und eröffnet Wege zu einer solidarischen Welt.

Unser Thema 2026: Frauen und Mädchen stärken in Tansania.

Heuer steht die Dreikönigsaktion 2026 in Österreich im Zeichen der Frauen und Mädchen in Tansania.

Viele von ihnen wachsen unter schwierigen Bedingungen auf: Bildung ist keine Selbstverständlichkeit, frühe Verheiratung oder häusliche Gewalt sind keine Seltenheit.

Doch gemeinsam mit lokalen Organisationen vor Ort setzt die Dreikönigsaktion ein starkes Zeichen:

- > Mädchen sollen zur Schule gehen dürfen.
- > Frauen werden in ihrer Ausbildung und Selbstständigkeit gefördert.
- > Familien erfahren Unterstützung und Bewusstseinsbildung für Gleichberechtigung.

Ihre Spende hilft mit, dass Frauen und Mädchen in Nordtansania ein Leben in Würde, Sicherheit und Eigenständigkeit führen können. Jeder Beitrag – ob groß oder klein – wirkt!

Denn: Wenn Frauen stark sind, gewinnt die ganze Gemeinschaft.

In unserer Pfarre Höllein werden wir heuer bis **6. Jänner 2026** unterwegs sein. Damit berücksichtigen wir die unterschiedlichen Zeiten, in denen auch Königinnen und Könige Urlaub machen ;)

Wir freuen uns sehr auf die Aktion und danken allen im Voraus für ihre Herzlichkeit, ihre Bereitschaft zu helfen – und für ihre Offenheit, den Segen willkommen zu heißen.

Caterina Wildt

RÜCK- UND AUSBLICKE

15.–18.9.2025**München ist eine Reise wert**

Eine Gruppe machte sich auf, um München zu erobern. Doch es wurde eine Reise durch Film und Genuss. Was wäre ein Besuch ohne die Residenz, diverse Brauhäuser oder dem Schloss Nymphenburg einen Besuch abgestattet zu haben. Wenn dann auch noch „der Wiesenschurli“ vorbeischaud, ist die Reise ein großartiges Erlebnis. Da hat es dann selbst das schöne Rosenheim ein wenig schwer mit den Rosenheimcops zu punkten.

12. Oktober 2025**Blumen ins Dorf**

Im Rahmen von Erntedank konnten wir im Pfarrhof auf Initiative von Kultur- und Dorfverein der 1. Blumenpatin unseren Dank für die gelebte Ortsbildpflege aussprechen. Wir hoffen, dass das Beispiel der 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Jahr 2025 durch viele Interessierte 2026 fortgeführt werden kann.

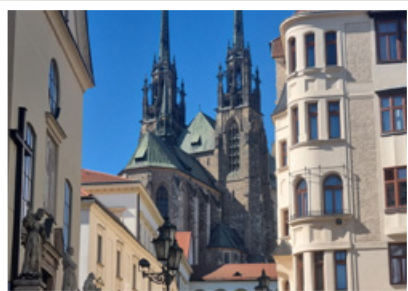
Wenn wir ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns über Ihre Teilnahme. Bitte melden sie sich bei unserer Ortsvorsteherin oder bei unserer Obfrau des Kulturvereines, damit wir beim Erntedankfest 2026 abermals die schönsten Grüninseln des Sommers prämiieren können.

31. Oktober 2025**Happy Halloween**

Ein Haltepunkt der schaurig schönen Masken bei unserer Obfrau vor dem Haus. Bei Einbruch der Dunkelheit gab es Süßes oder Saures sowie Punsch für Jung und Alt zur Stärkung.

22. November 2025**„SoundAccount Christmas“**

Ein Abend mit einem abwechslungsreichen Programm aus traditionellen und modern arrangierten Weihnachtsliedern. Perfekt zur Einstimmung auf die stillste und friedlichste Zeit im Jahr. Der Advent konnte kommen.

13. Dezember 2025**Brünn**

Besuch in der weihnachtlichen Stadt Brünn. Land und Leute kennen lernen bei einer Führung durch die Stadt, gutem Essen und den vielen vorweihnachtlichen

Versuchungen an den Marktständen.

Zur Zeit haben wir für das Jahr 2026 schon einige Aktivitäten zusammengetragen und freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Mittwoch, 14. Jänner 2026**Scheichis Kulturspaziergang - Uhrenmuseum****Samstag, 31. Jänner 2026****Generalversammlung****Dienstag, 3. Februar 2026****Scheichis Kulturspaziergang Führung Stift Klosterneuburg****Donnerstag, 26. Februar 2026****Ausflug Schmelzende Schönheiten****Dienstag, 17. März 2026****Scheichis Kulturspaziergang Zentralfriedhof**

Der Kulturverein freut sich über die aktive Teilnahme und wünscht ALLEN einen schönen Jahresausklang 2025 und viel Neugierde auf ein schönes 2026.

Gerne steht für Auskünfte Frau Erika Scheichenstein, Obfrau, Kulturverein Höflein, Schulgasse 9, 3421 Höflein, Telefon: +43 699 113 144 77 gerne persönlich zur Verfügung oder als Alternative auch gerne per Mail: kulturverein@hoefleindonau.at.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass man unsere Termine auch auf unserer Homepage **www.kultur.hoefleindonau.at** finden kann.

Erika Scheichenstein

GESEGNET



„Der Tod gehört zum Leben“. Mit diesem Satz wurden die zahlreich erschienen Festgäste zur Eröffnung der neuen Verabschiedungshalle am Kritzendorfer Pfarrfriedhof am **14. September 2025** begrüßt. „Im Tod ist Leben“: das ist die frohe Botschaft, die uns Christen von Jesus hinterlassen worden ist.

verbunden – das darf und soll auch so sein. Die neue Verabschiedungshalle will einen Rahmen bieten, den Tod eines Menschen und die eigene Sterblichkeit anzunehmen, der verstorbenen Person zu gedenken und gestärkt und hoffnungsvoll im Glauben wieder hinauszugehen.

feiert. Es war dies der offizielle Abschluss der Pfarrvisitation, die nach über 20 Jahren wieder in St. Vitus stattfand.

Im Anschluss an die Bischofsmesse pilgerten die Anwesenden zur neuen Verabschiedungshalle, wo nach zwei besinnlichen Liedern des Vitus-Chores Weihbischof Franz Scharl das Gebäude segnete und mit der Enthüllung einer Gedenktafel offiziell seiner Bestimmung übergab. Beim anschließenden Pfarrcafé vor Ort gab es einen angeregten Austausch unter den Festgästen.

Mittlerweile ist die Verabschiedungshalle schon mehrere Male und in unterschiedlichen Konstellationen (Sarg, Urne, katholische Einsegnung, Nachrufsprecher) verwendet worden und hat ihre Praxistauglichkeit unter Beweis gestellt. Positiv beurteilt wird nicht nur das natürliche und ansprechende Erscheinungsbild, sondern auch die Funktionalität (Technik, Fußbodenheizung, Raumgefühl).

Übrigens: Die Kosten für die Benützung der Aufbahrungshalle sind gleich hoch wie die Benützung der Kirche zur Aufbahrung.



Das Gebäude ist als Antwort auf die geänderten Bestattungsgepflogenheiten gebaut worden, damit Trauerfeiern auf würdige und persönliche Weise gestaltet werden können. Ein Todesfall ist immer mit Trauer und Schmerz für die Umgebung

Bei trockenem stabilem Herbstwetter waren zahlreiche Kritzendorferinnen und Kritzendorfer zu diesem festlichen Ereignis gekommen. Zuerst wurde in der Kirche ein Gottesdienst mit Weihbischof Franz Scharl, gesanglich gestaltet vom Vitus-Chor, ge-

Christian Jochum
Projektleiter dieses Neubaus

AUFEINANDER SCHAUEN

In unserem Kritzendorf möchten wir mit dem Projekt „Wir schauen aufeinander“ ein Zeichen der Achtsamkeit und des Miteinanders setzen. Oft leben wir Tür an Tür, ohne wirklich zu wissen, wie es unseren Nachbarinnen und Nachbarn geht.

Mit diesem Programm möchten wir dazu einladen, wieder genauer hinzusehen, zuzuhören und füreinander da zu sein.

Unser Ziel ist es, Menschen zu ermutigen, ihre unmittelbare Nachbarschaft bewusst wahrzunehmen – und dort, wo es möglich

und gewünscht ist, im kleinen, unkomplizierten Rahmen Unterstützung anzubieten:

- > **Einkäufe erledigen**
- > **Gemeinsame Spaziergänge unternehmen**
- > **Zeit für Gespräche schenken**
- > **Ein offenes Ohr haben**

Es geht nicht um große Taten, sondern um kleine Gesten, die Großes bewirken

können. Jede und jeder kann einen Beitrag leisten – ob jung oder alt, mit viel oder wenig Zeit.

Wenn Sie sich vorstellen können, Teil dieses Netzwerks der Nächstenliebe zu werden, melden Sie sich gerne bei mir: pravida.uschi@gmail.com!

Gemeinsam schaffen wir eine Nachbarschaft, in der niemand übersehen wird.

Ursula Niederfriniger-Pravida

AUSKLANG



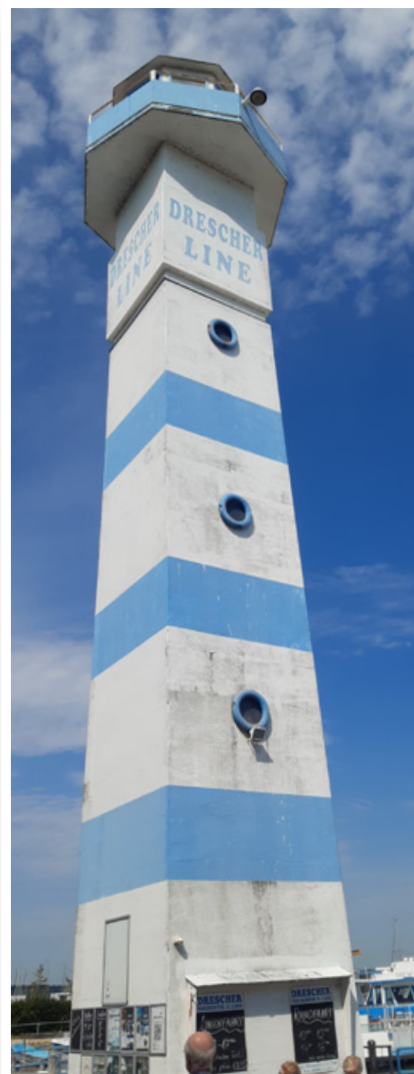
Am **27. August 2025** ließen 60 Seniorinnen und Senioren aus Kritzendorf und Höflein den Sommer ausklingen und machten eine Bootsfahrt von Mörbisch aus über den südlichen Teil des Sees in Richtung ungarische Grenze und die Randzone des Nationalparks.

Wir alle genossen ein wunderbares Buffet an Bord und erhielten auch vom Kapitän eine fachmännische Seeerklärung. Die

Stimmung an Bord und das Wetter waren großartig und nach etwa zwei Stunden landeten wir wieder in Mörbisch.

Es war dies im heurigen Jahr nach der Donaufahrt zur Wachauer Sonnwendfeier bereits die zweite Schifffahrt, die mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Ilse Kovats



EINSTIMMUNG



Am **27. November 2025** unternahmen die Seniorinnen und Senioren der Pfarren Kritzendorf und Höflein, zusammen mit Teilnehmenden aus den Pfarren St. Martin und der Stiftspfarre Klosterneuburg einen gemeinsamen Ausflug zum stimmungsvollen Kremser Adventmarkt.

Die Reise führte die Gruppe in die festlich geschmückte Altstadt von Krems, die sich in diesen Wochen in eine zauberhafte Vorweihnachtskulisse verwandelte.

Ziel war es, gemeinsam dem vorweihnachtlichen Trubel zu entfliehen und in

gemütlicher Atmosphäre die ersten Adventeindrücke zu sammeln.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Gelegenheit, entlang der rund 700 Meter langen Fußgängerzone und durch die romantischen Seitengassen zu flanieren.

Der Ausflug war ein gelungener Start in die Adventzeit, der sicherlich noch lange in positiver Erinnerung bleiben wird.

Ilse Kovats

SENIORINNEN UND SENIOREN

21. Jänner 2026

Rückblick auf 2025

11. Februar 2026

Faschingsjause im Vitussaal

19. Februar bis 30. April 2026

Wöchentlich: „Fit im Kopf“

18. März 2026

„Gespräche zur Fastenzeit“

8. April 2026

Lichtbildervortrag „Sardinien“

Ilse Kovats, +43 660 292 67 20

BIBLIOTHEK ST. MARTIN

RÜCKBLICK

Die bibliothek st. martin holte Patricia Brooks wieder nach Klosterneuburg

Patricia Brooks, die jahrelang in der Literaturgesellschaft Klosterneuburg mitwirkte, kam am Freitag, 10. Oktober 2025 auf Einladung der bibliothek st. martin wieder einmal nach Klosterneuburg. Sie las aus ihrem Roman „Flussgeister“, einer Geschichte, die ganz in der Nähe der Pfarre St. Martin am Ufer der Donau spielt, einer Gegend, die die Autorin seit ihrer Jugend schätzt und immer wieder besucht. Schließlich gab die Autorin auch Kostproben ihrer Gedichte aus ihrem Lyrikband „Luna Park“. Uschi Swoboda bedankte sich bei Patricia Brooks mit zwei Lyrikbändchen des Österreichischen Bibliothekswerks: „Seitenweise Glück“ und „Ans Glück glauben“.

Im Anschluss signierte Patricia Brooks viele Bücher und gesellte sich dann zu den zahlreich erschienenen Gästen der Bibliothek am Buffet.



„Bibliotheksführerschein“ für drei Klassen der Albrechtschule

Auch im Schuljahr 2025/26 erwarben die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen der Albrechtschule, sowie der



MSK-Klasse, den "Bibliotheksführerschein". Die Kinder erfuhren in den drei „Fahrstunden“, was eine öffentliche Bücherei ist und welche spannenden Medien man dort entleihen kann. Sie durften selbst ihre Bibliotheksführerscheine stempeln und aus den vielen Büchern des Bilderbuchtroges Bücher zum Schmökern auswählen.

Am 1. Dezember 2025 erklärte die Vizebürgermeisterin von Klosterneuburg die Kängurus und Koalas, sowie die Kinder der Regenbogenklasse, für „bibliotheksfit“ und überreichte feierlich die Urkunden.

Zwei „Bibliobanden“ formierten sich in der bibliothek st. martin

Am 16.10.2025 kamen die Schülerinnen und Schüler der zwei dritten Klassen zum ersten „Büchertausch“ in diesem Schuljahr.

Die Bibliothekarin hatte eine schwarze Maske auf und teilte Bibliobande-Freundschaftsbücher aus. Das war doch sehr überraschend! In den Heftchen lernten die Schüler*innen viel über Büchereien und die bibliothek st. martin im Speziellen, bevor sie mit großer Begeisterung ihre zwei Bücher aussuchten, die sie beim nächsten Büchertausch in drei Wochen – gelesen und im Bibliobande-Freundschaftsbuch vermerkt – zurückbrachten.



VORSCHAU

Am 23. Jänner 2026 liest Antonia Löffler um 19:00 im Albrechtsberger-saal aus ihrem Roman „Hydra“

Und schon wieder landete ein Roman einer Klosterneuburger Autorin auf der „Shortlist Debüt“ des Österreichischen Buchpreises des Hauptverbandes des Österreichischen Buchhandels – und schon wieder kommt die Autorin zu einer Lesung der Bibliothek



nach St. Martin. „Hydra“ ist ein intelligenter, stilistisch feiner und spannender Roman, der das Porträt einer Familie vermittelt, die in sicherer Distanz zu existenziellen Problemen ihre privaten Dramen

inszeniert. Im Anschluss lädt das Team der Bibliothek – passend zum Inhalt des Romans – zu einem griechischen Buffet.

Auch im neuen Jahr gibt es wieder jeden ersten Dienstag im Monat von 16:00-17:00 Vorlesestunden mit Sonja Humer für Kinder von 5-8 Jahren in der bibliothek st. martin

Achtung: Zwei Verschiebungen durch Ferien: Im ersten Halbjahr 2026 sind folgende Termine vorgesehen:

13. Jänner (Dienstag nach den Weihnachtsferien), 10. Februar (Dienstag nach den Semesterferien), 3. März, 7. April, 5. Mai und 2. Juni.

Uschi Swoboda



CLUB 57

12. Jänner 2026

Kaffeetratscherl

19. Jänner 2026

Othmar Franke:

„Albanien und Peloponnes“

26. Jänner 2026

Astrid Bauer und Elisabeth Schatz:

Digital fit-Tipps für den Alltag

2. Februar 2026

Ulrike Stadlmann:

„Türen“ – Gedächtnistraining
garniert mit etwas Sitzgymnastik

9. Februar 2026

Othmar Franke:

Oldies und Wiener Musik

16. Februar 2026

Horst Nurschinger: Faschingsfest
mit Liedern und Gitarrenmusik

23. Februar 2026

Spielnachmittag mit Firmlingen

2. März 2026

Ulrike Stadlmann:

„Aus dem inneren Schatzkästchen“ –
Gedächtnistraining,
garniert mit etwas Sitzgymnastik

9. März 2026

Sonja Nobis:

Filzen für Ostern

16. März 2026

Wilfried Puwein:

„Eine Reise nach Ungarn“

23. März 2026

Angelika Kern:

Wir singen Frühlingslieder

30. März 2026

Walter Müller: Bewegung im Freien

13. April 2026

Ulrike Stadlmann:

„Moderne Hieroglyphen?“ –
Gedächtnistraining
garniert mit etwas Sitzgymnastik

20. April 2026

„Firmung einst und jetzt“

Generationenübergreifende Plauderei

27. April 2026

Peter Zimmerer:

Ein unterhaltsamer Nachmittag
mit Musik auf der Hammondorgel

Wenn nicht anders angegeben:

Montags, 15:00, Martinstraße 57

**Traude Steiner,
Gerlinde Lachnit**

VERBUNDEN

Treue zum Gebet ist ein kostbares Gut im Leben. Jeden **Dienstag um 8:30** treffen sich die Mitglieder der Gruppe, um gemeinsam zu beten.

Unabhängig von Wetter, oder persönlichen Terminen – die Kontinuität dieses Treffens ist zu einem festen Bestandteil

des geistlichen Lebens in der Stiftspfarr Klosterneuburg geworden. In einer Zeit, die oft von Hektik und Schnellebigkeit geprägt ist, setzt diese Gruppe ein wichtiges Zeichen der Ruhe und der Verlässlichkeit. Das gemeinsame Gebet in der Stiftskirche bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, neue Kraft für

den Alltag zu schöpfen und sich in ihren Anliegen gegenseitig zu unterstützen.

Wer sich dieser Tradition anschließen möchte, ist herzlich eingeladen, einfach vorbeizukommen und mitzubeten.

Reinhard Schandl

GEBET DER PFARRE

Das **Gebet der Pfarre** ist das gemeinsame Beten der im Fürbittbuch der Pfarre eingetragenen Anliegen. Diese Einträge spiegeln die vielfältigen Hoffnungen, Ängste und Bitten unserer Gemeinschaft wider.

Indem wir sie gemeinsam im Gebet vor Gott bringen, zeigen wir unsere Verbundenheit untereinander und unseren tiefen Glauben an die Kraft der Fürsprache.



Sie sind eingeladen, sich dem Gebet der Pfarre anzuschließen und so aktiv am geistlichen Leben unserer Pfarre teilzuhaben. Ihre Anwesenheit und Ihr Mitbeten sind ein Zeichen der lebendigen Kirche vor Ort.

Die nächsten Termine:

13. Jänner, 10. Februar, 17. März, 28. April 2026, 17:15, Anbetungskapelle Stiftskirche.

Beatrix Schmidgruber

ROSENKRANZ

Der Rosenkranz ist weit mehr als nur eine Perlenkette. Er ist ein meditatives Gebet, das Gläubigen seit Jahrhunderten hilft, ihren Glauben zu vertiefen. Es ist

eine einfache, aber wirkungsvolle Weise, das Leben Jesu Christi durch die Augen Marias zu betrachten und im Vertrauen auf Gottes Führung zu wachsen.

Die Stiftspfarr Klosterneuburg lädt herzlich dazu ein, diese meditative Gebetsform in der Gemeinschaft zu erleben.

Wir treffen uns jeden **Mittwoch um 8:30** in der Stiftskirche Klosterneuburg, um gemeinsam den Rosenkranz zu beten.

Dieser wöchentliche Termin in der Mitte der Woche bietet eine wertvolle Gelegenheit zur Ruhe zu kommen, im Glauben zu wachsen sowie Fürbitten einzubringen.

Sie sind herzlich eingeladen, Teil dieser Gebetsgemeinschaft zu sein. Wir freuen uns auf Sie!

**Brigitte Kaufmann,
Ildiko Szokoll**



KREUZWEG

In der österlichen Bußzeit findet in der Stiftskirche jeden **Freitag um 17:30** die traditionelle Kreuzwegandacht statt.

Jede Station der 14 Stationen des Kreuzweges bietet die Möglichkeit, das eigene Leben und die Herausforderungen der heutigen Zeit im Lichte des Glaubens zu betrachten und im Gebet vor Gott zu tragen.

Die Andacht in der Stiftskirche ist somit nicht nur ein Gedenken an vergangene Ereignisse, sondern eine lebendige Erfahrung, die zur Nachfolge Christi aufruft.

Sie sind herzlich willkommen, an diesem Gebet teilzunehmen und sich so bewusst auf das Osterfest vorzubereiten.

Judith Rill



SENIORINNEN UND SENIOREN

13. Jänner 2026

Thaddäus Ploner:
„Unkomplizierte Frage-Antwort-Runde“

20. Jänner 2026

Andrea Goldmund:
„Altersgerechtes Wohnen“

27. Jänner 2026

Tobias Treitner:
„270. Geburtstag eines Genies“

3. Februar 2026

Alexander Lifka:
„Wissenswertes über die USA“

10. Februar 2026

Heinz Kasparovski:
„Freude in der Liturgie“

17. Februar 2026

Faschingsausklang mit den
Kuchlschab'n

24. Februar 2026

Traudi Höslinger:
Weltgebetstag der Frauen:
„Kommt! Lasst euch stärken“ (Nigeria)

3. März 2026

Walter Hanzmann:
„Soziale Aktivitäten des
Stiftes Klosterneuburg“

10. März 2026

Alexander Potucek:
„Barocke Architekturen“

17. März 2026

Stella Federspiel:
„Weltbild des Anastasius Kircher“
(die unterirdische Welt)

24. März 2026

Wallfahrt nach Maria Lanzendorf,
Abfahrt 14:00, Rathausplatz

14. April 2026

Weinkellerführung
Treffpunkt:
15:00, Sala Terrena

21. April 2026

Benjamin Eichinger:
„Paramentik“
Treffpunkt:
15:00, Stiftsportier

28. April 2026

Familie Chlebeczek:
„Kosovo“

Wenn nicht anders angegeben:
15:00, Pfarrzentrum Schiefergarten

Hedy Wögerbauer

STIFTSMUSIK



DIE Matthäus-Passion / Tenor Daniel Johannsen / Beethoven Messe in C / Tag der Stiftspfarrten

Ob besonders musikalisch gestaltete Gottesdienste, Konzerte an der historischen Festorgel oder monumentale Oratorien – die Stiftsmusik Klosterneuburg bietet in der ersten Jahreshälfte ein reiches, abwechslungsreiches Programm in verschiedenen Formaten an.

Matthäus-Passion

Am **14. März 2026** um 19:30 präsentiert das Freund(t)-Ensemble die große Matthäus-Passion von J. S. Bach. Der Starevangelist Daniel Johannsen wird die Leidensgeschichte Christi auf unvergessliche Art und Weise, gemeinsam mit zwei Chören und Orchestern sowie erlesenen Solistinnen und Solisten, wie KS Anneli Peebo und Matthias Helm, erzählen.



Lassen Sie sich diesen besonderen Konzertabend nicht entgehen. Tickets sind online unter <https://www.stift-klosterneuburg.at/kultur/veranstaltungen/> erhältlich.

Die Freund(t)-Musiken

Mittlerweile ist es zur guten Tradition geworden, dass zur ersten und letzten Freund(t)-Musik im Jahr eine Bach-Kantate aufgeführt wird. Wir freuen uns sehr, den Zyklus 2026 am Freitag, den **2. Jänner** um 19:00 mit Bachs sechster Kantate aus seinem weltberühmten Weihnachtsoratorium weiterzuführen.

Im darauffolgenden Monat lädt das Freund(t)-Ensemble am Freitag, den **6. Februar** um 19:00 zu barocken Klangduellen mit „Concerti grossi“ von G. F. Händel und A. Corelli ein.

Experimentell wird es am Freitag, den **1. Mai** um 19:00: Unter dem Titel „Das Phantom der Stiftskirche!“ erklingen Musicalhits an der Orgel gemeinsam mit der bekannten Sängerin Lilly Rottensteiner, die in der aktuellen Phantom-Produktion mitwirkt.

Bei allen unseren abendlichen Konzerten laden wir im Anschluss zu einer Agape und zum aktiven Austausch mit den Künstlerinnen und Künstlern!

An der Festorgel

Am **1. März** um 15:00 erklingt wunderbare Alte Musik zur Fastenzeit. An unserer bedeutenden Festorgel aus dem Jahr 1642 wird Organistin Julia Zeinler gemeinsam mit Blockflötistin Lorina Vallaster stimmungsvolle Literatur, vorwiegend von weiblichen Komponistinnen präsentieren. Um 14:00 gibt es die Möglichkeit, die Festorgel zu besichtigen und das besondere Instrument aus nächster Nähe zu bestaunen.

Die Festorgel können Sie auch an ausgewählten Sonn- und Festtagen bei den Orgelmessen an der Festorgel hören.



Orchestermessen

Eine Besonderheit der Festmessen im Stift Klosterneuburg sind die Aufführungen großer Orchestermessen der Wiener Klassik mit Originalklangensembles. Das heißt, dass unser Ensemble auf historischen Instrumenten in alter Stimmung musiziert und sich um eine möglichst authentische Aufführung der Werke bemüht. Am Ostersonntag können Sie die beeindruckende Messe in C-Dur von L. v. Beethoven im Originalklang hören.

Am **21. Februar** um 18:00 wird anlässlich des Tages der Stiftspfarrten ein doppelchöriges Programm von F. Mendelssohn-Bartholdy aufgeführt – ein besonderes Hörerlebnis in der Fastenzeit!



Komm, sing mit!

Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, mit uns Kontakt aufzunehmen, wenn Sie Lust haben, sich stimmlich in einem unserer Chöre zu engagieren! Melden sie sich unkompliziert per Telefon oder Mail bei uns – wir finden sicherlich einen geeigneten Platz, ob im StiftsChor, im Jugendensemble, im Vokalkreis oder im Freund(t)-Ensemble.

Wir freuen uns, wenn auch Sie bald die Freude am gemeinsamen Singen mit uns



teilen wollen, oder einfach nur die Konzerte genießen. Alle Termine und Infos zu den Chören finden Sie auf der Homepage des Stiftes unter Stiftsmusik.

Zum Mitsingen melden Sie sich bei:

Verena Lackner
Projektorganisation
v.lackner@stift-klosterneuburg.at
+43 676 447 92 21

Daniel Freistetter
Leiter der Stiftsmusik



**PFARRE HÖFLEIN AN DER DONAU**

Schulgasse 9,
3421 Höflein an der Donau
T: 02243 / 801 41
F: 02243 / 805 41
pfarre.hoeflein@aon.at
www.pfarre.hoefleindonau.at

Heilige Messe:

Sonn- und Feiertag: 10:15

Pfarrkanzlei:

Maria-Anna Pohle
Mittwoch: 9:00-11:00

Moderator: Reinhard Schandl Can.Reg.

Kaplan: Ambros Boyd Can.Reg.

Aushilfskaplan: Samuel Kwasi Kumah

Seelsorgl. Mitarbeiter: Walter Schaupp

Pastoralassistentin: Tamara Tesak

**PFARRE KRITZENDORF**

Vitusplatz 2, 3420 Kritzendorf
T: 02243 / 244 67
F: 0810 955 444 8197
pfarrkanzlei@sanktvitus.at
www.sanktvitus.at

Heilige Messe:

Sonn- und Feiertag: 10:00
Samstag: 17. Jänner, 14. Februar, 21. März,
18. April 2026: 17:30

Pfarrkanzlei:

Kerstin Kapeller
Dienstag und Mittwoch: 10:00-12:00

Moderator: Reinhard Schandl Can.Reg.

Kaplan: Ambros Boyd Can.Reg.

Aushilfskaplan: Samuel Kwasi Kumah

Seelsorgl. Mitarbeiter: Walter Schaupp

Diakon: Robert Mucha

Pastoralassistentin: Tamara Tesak

**PFARRE ST. MARTIN**

Martinstraße 38, 3400 Klosterneuburg
T: 02243 / 325 68
F: 02243 / 381 58
pfarrkanzlei@pfarre-stmartin.at
www.pfarre-stmartin.at

Heilige Messe:

Sonn- und Feiertag: 9:30
Mittwoch: 18:30, Samstag: 18:30

Pfarrkanzlei:

Maria-Anna Pohle
Montag, Dienstag, Freitag: 9:00-12:00
Mittwoch: 17:00-19:00

Moderator: Reinhard Schandl Can.Reg.

Kaplan: Ambros Boyd Can.Reg.

Aushilfskaplan: Samuel Kwasi Kumah

Seelsorgl. Mitarbeiter: Walter Schaupp

Pastoralassistentin: Tamara Tesak



STIFTSPFARRE KLOSTERNEUBURG: Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 411-112, F: 02243 / 411-36,
pfarrkanzlei@diestiftspfarre.at, www.diestiftspfarre.at

Heilige Messe: Sonn- und Feiertag: 9:00, 11:00, 18:00; Montag - Freitag: 6:30, 8:00; Samstag: 6:30, 18:00

Rosenkranz: Mittwoch: 8:30 (außer Feiertage und Ferienzeiten)

Pfarrkanzlei: Judith Rill, Montag: 9:00-12:00, Donnerstag: 9:00-12:00 und 17:00-19:00

Pfarrer: Reinhard Schandl Can.Reg. **Kaplan:** Ambros Boyd Can.Reg. **Pastoralassistentin:** Tamara Tesak

Beichte: 2. Jänner, 6. Februar, 6. März 2026 und an jedem Samstag: 17:00-17:45;

weilers: Gründonnerstag: 7:00-8:00, 18:00-18:45; Karfreitag: 7:00-8:00, 18:00-18:45; Karsamstag: 7:00-8:00, 19:00-19:45 (Anbetungskapelle)

Anbetung: täglich in der Anbetungskapelle, 6:30-18:00

BARMHERZIGE BRÜDER: Hauptstraße 20, 3420 Kritzendorf, T: 02243 / 460-0

Heilige Messe: So: 10:30, Mo u. Di: 18:00, Mi: 15:00, Do: 18:00, Fr: 15:00, Sa: 10:30, **Seelsorger:** P. Ulrich Lessmann OSB

AUVA-REHABILITATIONSZENTRUM WEISSER HOF: Holzgasse 350, 3400 Klosterneuburg, T: 05 / 9393-51000

Heilige Messe: Montag: 18:00

NÖ PFLEGE- UND BETREUUNGSZENTRUM KLOSTERNEUBURG: Dietrichsteingasse 16, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 22770

Heilige Messe: Freitag: 10:00, **Rektor:** Reinhard Schandl Can.Reg.

LANDESKLINIKUM KLOSTERNEUBURG: Kreutzergasse 12-14, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 9004-0

Heilige Messe: Samstag: 11:00, **Rektor:** Florian Tloust Can.Reg., **Pastoralassistentin:** Tamara Tesak

PRIESTERNOTRUF IN KLOSTERNEUBURG: 365 Tage im Jahr, 24 Stunden täglich, T: 02243 / 411-100

IMPRESSUM: Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des §5 Mediengesetz und §3 Telekommunikationsgesetz: Stiftspfarre Klosterneuburg, Pfarrer Reinhard Schandl Can.Reg., Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg; pfarrkanzlei@diestiftspfarre.at, www.diestiftspfarre.at; Foto Titelseite: Sabine Geyrhofer, aufgenommen am 20. November 2025 um 6:56; Fotos sind urheberrechtlich geschütztes Eigentum der Pfarren Höflein, Kritzendorf, St. Martin und der Stiftspfarre; Gestaltung: www.scharkdesign.at; Druck: Netinsert, Andreas Dornhackl, www.netinsert.at; Trotz sorgfältiger Bearbeitung Angaben ohne Gewähr. Terminänderungen vorbehalten. Stand: 9. Dezember 2025, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. März 2026.